

Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – Brandenburg verzeichnet höchste Zunahme in dieser Altersgruppe

Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird sich die Zahl der über 80-Jährigen in Brandenburg bis zum Jahr 2030 nahezu verdoppeln: Mit 93 Prozent verzeichnet Brandenburg die stärkste Zunahme in dieser Altersgruppe bundesweit. Im Landkreis Oberhavel werden 2030 sogar nahezu 2,5-mal so viele über 80-Jährige leben wie heute. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für alle Kommunen deutschlandweit ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Im Bundesländervergleich ist eine besonders starke Zunahme bei den über 80-jährigen Menschen auch für Berlin (92 Prozent) zu erwarten. Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen, sowohl in Brandenburg als auch deutschlandweit. Der Anteil der Frauen bleibt in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf. Insgesamt wird der Anteil der über 80-jährigen Männer und Frauen in Brandenburg 2030 9,3 Prozent erreichen.

Die Alterung in Brandenburg schreitet aber auch insgesamt voran. Bis 2030 wird die Hälfte der Einwohner des Bundeslandes älter als 54,2 Jahre sein. Besonders stark bekommt der Landkreis Elbe-Elster den demographischen Wandel zu spüren. Hier wird die Hälfte der Bevölkerung bis 2030 älter als 59,7 Jahre sein. Das jüngste Medianalter – der Wert, der die Bevölkerung altersmäßig in zwei gleich große Gruppen teilt – wird mit 46 Jahren Potsdam haben.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre Bevölkerungsprognose für 138 Kommunen in Brandenburg erstellt. Die Einwohnerzahl wird in Brandenburg bis zum Jahr 2030 um 5,8 Prozent auf 2,36 Millionen Menschen sinken. Damit ist eine ungünstigere Entwicklung als im Bundesgebiet zu erwarten (-3,7 Prozent). Während die Bevölkerung im Landkreis Elbe-Elster laut Prognose sogar um fast ein Viertel schrumpfen wird, werden sich die an Berlin angrenzenden Kommunen deutlich anders entwickeln: In der kreisfreien Stadt Potsdam werden 2030 rund 11 Prozent mehr Menschen leben als heute.

„Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die Kommunen in Brandenburg ihre Planungen überdenken müssen“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. Zu den Herausforderungen gehörten der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Land-

kreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

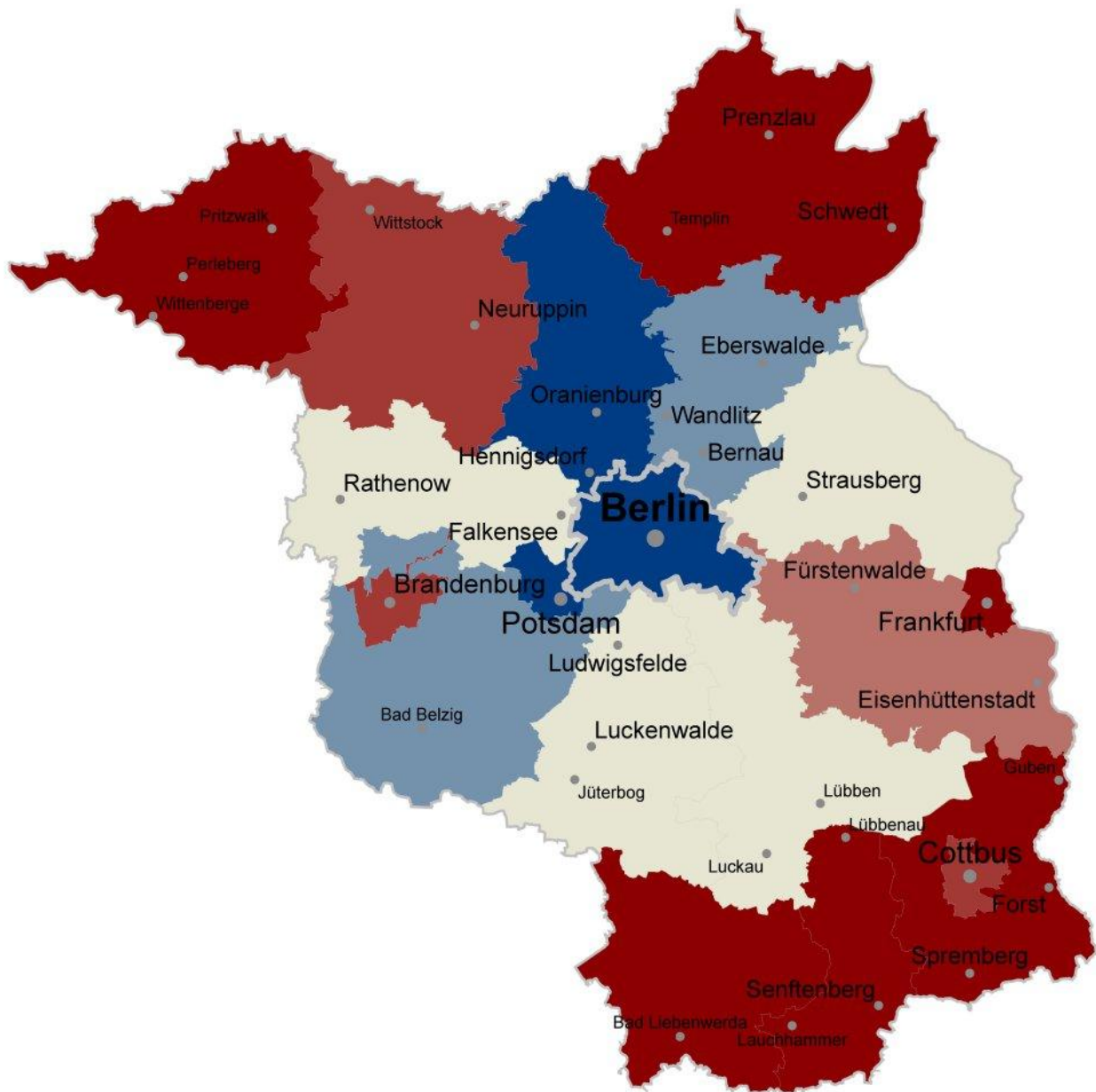
Rückfragen an: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte und Karten als Download.

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)
Brandenburg und Berlin



Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)
Brandenburg und Berlin



Länderbericht Brandenburg

Bevölkerungsentwicklung

Brandenburgs Bevölkerung schrumpft – Betrug die Einwohnerzahl 2009 noch 2,5 Millionen, so liegt sie 2030 bei voraussichtlich 2,36 Millionen. Das ist ein Rückgang von 5,8 Prozent und liegt über dem Bundesdurchschnitt von -3,7 Prozent. Den größten Bevölkerungsrückgang muss mit -23,8 Prozent der Landkreis Elbe-Elster verkraften.

Doch es gibt Ausnahmen. In fünf der 14 brandenburgischen Landkreise wird die Bevölkerung wachsen: Oberhavel, Potsdam-Mittelmark, Barnim, Teltow-Fläming, Havelland. Auch Potsdam kann (als einzige der vier kreisfreien Städte) ein Plus verzeichnen. Mit 11,2 Prozent stellt es den landesweit höchsten Zuwachs dar.

Vergleicht man die an Berlin angrenzenden Kreise mit den übrigen Landkreisen, dann zeigen sich deutliche Unterschiede. Die „Berlin-Anrainer“ weisen entweder nur einen schwachen oder gar keinen Bevölkerungsrückgang auf. In allen anderen Regionen nimmt die Einwohnerzahl dagegen deutlich ab. Mit der Bevölkerungszahl ändert sich auch die Bevölkerungsstruktur. Dabei kommt es landesweit zu großen Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung.

Kinder und Jugendliche

Weniger Kinder im ganzen Land – 2030 lebt in Brandenburg ein Viertel (25,9 Prozent) weniger **Kinder im Alter von unter drei Jahren** als 2009. Dieser Abwärtstrend zeigt sich ausnahmslos in allen Landkreisen und kreisfreien Städten – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. So hat der Landkreis Spree-Neiße mit -45,3 Prozent den höchsten Rückgang zu verzeichnen. Der geringste Rückgang wird für Potsdam erwartet. Hier geht die Zahl der Kinder unter drei Jahren um 6,3 Prozent zurück.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den **3- bis 5-Jährigen**. In Brandenburg nimmt ihre Zahl um insgesamt 18,7 Prozent ab. Den deutlichsten Rückgang hat mit -40,6 Prozent der Landkreis Elbe-Elster zu erwarten. Einzig Potsdam wird einen Zuwachs von 3,6 Prozent verbuchen können.

Zahl der Schüler geht zurück – Bis 2030 wird besonders der Grundschulbereich von abnehmenden Schülerzahlen betroffen sein: In Brandenburg geht die Zahl der **6- bis 9-Jährigen** um insgesamt 14,2 Prozent zurück. Unter allen Kreisen und kreisfreien Städten ist es der Landkreis Elbe-Elster, der mit -36,6 Prozent den stärksten Rückgang zu verzeichnen hat. Eine Ausnahme bildet Potsdam, das mit +18,9 Prozent auch in dieser Altersgruppe den einzigen Zuwachs aufweisen kann.

Noch größer sind die regionalen Unterschiede im Bereich der **10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I). Wird hier für ganz Brandenburg ein leichter Zuwachs von einem Prozent prognostiziert, sinken die Zahlen im Landkreis Elbe-Elster um 24,7 Prozent. Dem gegenüber steht Potsdam mit dem vergleichsweise stärksten Zuwachs von +54,0 Prozent.

Für die Gruppe der **16- bis 18-Jährigen** (Sekundarstufe II) wird ein landesweiter Zuwachs von durchschnittlich 7,9 Prozent erwartet. Doch auch hier ist die Spanne zwischen stärkstem Rückgang und höchstem Zuwachs groß. Sie reicht von -23,8 Prozent im Landkreis Elbe-Elster bis +61,9 Prozent in Potsdam.

Erwerbstätige

Zukünftig mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter – Im Land Brandenburg sinkt die Zahl der **potenziell Erwerbstätigen (25 bis 44 Jahre)** bis 2030 um 26,8 Prozent. Von diesem Trend betroffen sind ausnahmslos alle Kreise und kreisfreien Städte. Während Potsdam mit -6,8 Prozent noch den geringsten Rückgang aufweist, kommt es im Kreis Elbe-Elster mit -46,9 Prozent zur stärksten Abnahme.

In der **Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen** gehen die Zahlen landesweit um 14,7 Prozent zurück. Der deutlichste Rückgang ist für Frankfurt (Oder) zu erwarten (-34,8 Prozent). Einzig in Potsdam kommt es zu einem Zuwachs (+12,4 Prozent).

Geburten und Sterbefälle

Mehr Sterbefälle als Geburten – Brandenburgs natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte.

2009 wurden in Brandenburg statistisch **7,4 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren** (bundesweit: 8,1). Die höchste Geburtenzahl hatte Potsdam mit 10,7. Die niedrigste Geburtenzahl fand sich im Landkreis Prignitz mit 5,9.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei **10,9 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner** (bundesweit: 10,5). Die geringste Sterberate gab es in Potsdam mit 8,7 und die höchste im Landkreis Prignitz mit 13,7.

Mutter noch vor 30 – Brandenburgs Frauen bekamen 2009 ihre Kinder im Schnitt im Alter von 29,5 Jahren. Damit liegen sie fast ein Jahr unterhalb des bundesdeutschen Durchschnitts von 30,4 Jahren. Die jüngsten Mütter finden sich mit 28,0 Jahren im Landkreis Prignitz, die ältesten im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit 31,1 Jahren.

Elterngeneration nimmt ab – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** in Brandenburg um 27,5 Prozent ab. Das hat großen Einfluss auf die Entwicklung der

Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Der geringste Rückgang findet sich in der kreisfreien Stadt Potsdam mit -13,8 Prozent; die deutlichste Abnahme im Landkreis Elbe-Elster mit -46,7 Prozent.

Wanderungen

„Einwanderungsland“ Brandenburg – Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so fällt die Bilanz für die meisten Regionen des Landes Brandenburg positiv aus. Das heißt, es werden in der Summe mehr Menschen nach Brandenburg kommen als wegziehen. Besonders vom Zuzug profitieren werden die Landkreise rund um Berlin.

Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter www.wegweiser-kommune.de). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

Alterung

Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung – 2030 liegt das Medianalter in Brandenburg bei 54,2 Jahren (2009: 46,8). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 54,2 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich 2030 im Landkreis Elbe-Elster (59,7 Jahre) und das geringste in Potsdam (46,0 Jahre).

Mehr Hochaltrige als im Bundesdurchschnitt – 2030 werden in Brandenburg 9,3 Prozent der Bevölkerung über 80 Jahre alt sein (bundesweit 8,3 Prozent). Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören im Landkreis mit dem höchsten Medianalter (Elbe-Elster) über 11 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. Die Spanne des Anteils an über 80-Jährigen reicht von 7,1 Prozent in Potsdam bis hin zu 11,2 Prozent im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

Altersgruppe 80+ wächst – Die Altersgruppe der über 80-Jährigen nimmt vor allem in den Landkreisen deutlich zu. Hier werden Zuwächse von 52,0 Prozent im Landkreis Elbe-Elster bis hin zu 139,0 Prozent im Landkreis Oberhavel erwartet. Die Spanne in den kreisfreien Städten reicht von +69,0 Prozent in Brandenburg an der Havel bis +90,0 Prozent in Cottbus.

Mehr hochbetagte Frauen als Männer – Der Frauenanteil in der Gruppe 80plus ist verhältnismäßig groß. Das ist zum einen mit der durchschnittlich höheren Lebenserwartung von Frauen verbunden. Zum anderen geht es aber auch darauf zurück, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Die relative Steigerung bis 2030 wird jedoch bei den Männern deutlich höher ausfallen. Das geht u.a. auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-Jährigen gehören. Auch die bei Männern steigende Lebenserwartung führt hier zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.

Glossar

Bevölkerungsvorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.